



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XV. Capittel. Man soll die kleine Mängel gar nicht verachten/ sonder durch die Abtödtung angreifen/ vnd wie diß Gott gefällig/ vns aber sehr nutzlich sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Matt.
25.

fein daher/das andere nichts/sträflich an ihnen ersehen können. Was aber innerlich/ vnd das größte ist / fragen sie wenig nach/ nemlich wie sie ihren Willen/ ihr eygen Verheil/ vnd Meynung brechen/ vnd abtöden/ da gedencen sie nicht hñ. Von diesen kan recht gesagt werden / was der Herr zum Phariseern redt: Wehe euch Schrifftweiser/ vñ Phariseern/ ihr Gleisner / ihr reiniget das außwendig am Becher vñ Schüssel / inwendig aber seydt ihr voll Raubs/ vnd unreines. Du blind der Phariseer reinige zum ersten das inwendige am Becher vnd Schüssel/auff das auch das außwendige rein werde. Als wolt er sagen/ wenn der eusserliche Schein vnd Erbarkeit nicht vom innern Frieden vnd Zucht des Herzens herkombt / ist lauter Gleisneren. Nicht werdet gleich den geweihten Gräbern/ spricht ferner Christus/welche außwendig vordem Leuten hübsch scheinen/ aber inwendig seynd sie voller Todenbein. Vñ straffe sie noch mehr sprechend: Wehe euch Schrifftgelehrten/ vñ Phariseern die ihr verzehet die Krausmünz/ Aynß / vnd Kimmel / vnd lasset dahinden/ das schwerest im Gesetz/ nemlich das Gericht/ vnd Barmherzigkeit. Also beflissen sich etliche die kleine geringe Mängel zu bessern/die größten aber vnd da der Seelen meiste Gefahr entsteht rühren sie nit an. Das lebhaft muß man angreifen/ vnd durch das Messer der Abtödung wegschneiden wo es vns schmerzet/ nicht allein da wir kein Beschwernuß empfinden. Ein jeglicher weiß wo ihn der

Schuh tructt / vnd hat etwan ein / zweets oder mehr Mängel/die ihm immer zu schaffen geben / vnd an der Vollkommenheit verhindern / diese muß er mit allem Ernst angreifen / vnd sie mit der Wurzel außrotten. Darumb ist der Brauch in der Gesellschaft Jesu / das man vber solche Mängel das Particular Examen stelle/ vnd seine Betrachtung vnd Gebett dahin richte/also wird es besser werden.

Das XV. Capittel.

Man soll die kleine Mängel gar nicht verachten/ sonder durch die Abtödtung angreifen/vnd wie diß Gott gefällig/vns aber sehr nützlich sey.

Vñ seynd aber die größte Mängel also zu bessern / das man doch dem Schein nach die kleinste nicht verachte / wie etliche thun/als wenn die Vollkommenheit durch solche nicht verhindert würde. Solche sollen wissen / das sie sehr betrogen werden/ vnd vnter die gerechnet werden welche der Herr straffe da er spricht : Diß muß man thun / vnd jenes nicht vnterlassen. Er strafft die Phariseer darumb nicht / das sie auff die geringe Sachen geachtet/sondern das die grössere nicht geachtet haben. Man sehe dann fleißig zu/ das durch solche kleine Nistlein/ nicht was grössers in das Haus des Herzens einschleiche/vnd ein jeder betrachte diese zween Puncten: Erstlich was grossen Nutzen die Mortification auch in geringen Dingen bey sich hab / vnd zum andern wie groß Ubel erfolge/wenn sie versaumet wird.

Was

Was das erste belangt/ damit man verstehen könne/ wie angenehm Gott seyn die Abtödrunge/ ob sie wol in geringen Sache geübt werden/ so soll ein jeder wissen/ dz in der Mortification nit angesehen wird dasjenige/ w3 man thut/ sonder wie starck die Verlaugnung vnd Abtödrung des eygnen Willens darin werde gesucht. Dis geschichte nun weniger nicht in kleinen/ als in grossen Dingen/ vnd offit viel besser in den geringen/ wenn nemlich vnser Will den selben zu fast anlebt/ vnd sie mehr liebt als grosse ansehnliche Dinge. Es mangelt an Exempeln nicht/ vnd wird recht gesagt/ das die Mortification nicht sey in den Creaturen/ darin man sich bricht/ sondern in vberwindung der Widerspenigkeit des Willens. So soll dann kein Ding so gering vnd schlecht seyn/ darinn wir Gott dem Herrn das süsse Brandopffer vnserer Mortificirten Willens/ vnd eygner Verlaugnung nicht auffopffern/ vnd das allerangenehmste/ vñ liebste/ vnsern eygnen willen nemlich/ ihm anbieten als eine Gabe/ mit der wir ihm alles in allem geben. Dis erwegt sehr sein der H. Ambrosius in der löblichen That des Königlichen Propheten Davids/ da er wider die Philisteer zu Feld lag. Er gewan Lust zum Wasser/ spricht die Schrifft/ vnd sprach/ O wer wil mir zu trincken geben des Wassers auß dem Brunn zu Berlehem vnter der Pforten? Darinnen drey starcke Heiden durch der Philisteer Läger/ vnd schöpften des Wassers/ vnd brachten David. Er aber wolts nicht trincken/ sonderen goß es dem H. Ernt. Es mögt einer sagen/ was kan dis für ein groß Opffer gewesen seyn/ ein Becher Wassers Gott dar-

II. Theil.

giessen? Freylich ist es groß gewesen/ spricht Ambrosius/ vnd Gott höchlich angenehm/ darumb es auch vñ H. Geist in die Schrifft gesetzt worden/ allen Menschen zum Exempel. Die Krafft aber hat es daher gehabt/ sagt gemelter Kirchenlehrer/ Allweil er hat vberwunden die Natur/ das er nicht trincke/ da ihn sehr dürstet/ vnd von sich ein Exempel gebe/ das das ganze Heer den Durst gern erlitte. So ist dann nicht der Becher Wasser Gott so fast gefällig gewesen/ als der mortificirte Will des Königs David/ dieser hat Gott Befallen. Der H. Gregorius gibt von diesem heiligsten König noch ein ander Exempel/ wie wir in den Königlichen Geschichten lesen/ wie er nemlich die Arche des Bundes auß dem Haus Obed Edoms hinauff in die Stadt Davids gehn Sion mit Freuden geführt hab/ bey welcher heim Führung ein gleiche Gepräng gewesen/ wie wir am Fest des H. Fronleichnambs das hochw. H. Sacrament mit Keyen/ singen von Instrumenten begleiten/ vnd David sprang auch neben andern Volck wie Gregorius lehret/ mit aller Macht vor dem Herrn her/ vergasse seiner Königlichen Würden vnd Majestät/ schlug die Orgeln/ vnd ward bekleid mit einem Geistlichen Kleid/ wie ein Köcklein/ genand Ephod. Michol aber seyn Hausfrau/ sahe durchs Fenster/ verachtet ihn in ihrem Herzen/ vnd da der König einginge sein Haus zu seuen/ came sie ihm entgegen/ vnd sprach: Wie herrlich ist heut der König von Israel gewesen/ der sich vor den Mägten seiner Knecht entblößet hat/ wie sich die Buben entblößen? Ober dis Werck Davids

Opp kan

In Apolog.
David.
c. 7.

1. Paral. 11.

kan sich der H. Gregorius nicht genugsam verwundern/ vnd spricht: Was andere von diesem halten / weiß ich nicht / ich wundere mich mehr vber David wenn er tanzet / als wenn er streittet / mit streitten vberwindet er seine Feind / mit diesem Tanzen aber vor dem H. Ern / hat er sich selbst vberwunden. Mit Streitten hat er die Löwen vñ Beeren zerrissen/ die Philisteer vnd Goliath zerschlagen / mit obgesagtem Tanzen aber / hat er deren allen Obsegeren vberwunden. Wie viel ein grössere Victori aber ist diß/ ab jener?

So sollen wir dann solche in kleinen Sachen geübte Abtödtungen gar nicht gering achten / damit vns nicht widerfahre / was der Nichol widerfahren ist. Dann da sie David veracht hat / ist sie vom Herin verachtet worden / der sie mit ewiger Unfruchtbarkeit des Leibs gestrafft. Hüte dich mein Bruder / daß du wegen Verachtung der geringen Ding / nicht mit dupleter Unfruchtbarkeit der Verlassenheit im Geist gestrafft werdest / erstlich zwar in deinem Gebett / darnach in der Conversation vnd Handlung mit dem Nächsten / in dem Nemblich Göt deinem Verstande das Himmlische Licht entzuecht / vnd da du schon etwas von alters her weißt zu reden / Göt demselben keine Krafft vnd Nachtrück gibt / wie zu der Seelen Sorg vonnöthen ist / vnd also keine Geistliche Kinder dem H. Ern gebären könnest. Sehe auch fermer zu / daß du dich nit etwann schämest diese geringe Fähler / als Kinderwerck dem Obern zu endecken / vnd also in grobe vnd tieffe Sünden einfallst. Solche Straff der Verlassenheit am Geist / betrifft

vornemblich die / welche andere verlachen / die mit Fleiß vnd zartem Gewissen / diß jesse gesagte Mittel der Mortification suchen / vnd gebrauchen: Gewislich solche Gefellen: seynd dem ganzen Ordens Standt sehr schädlich / dann so viel an ihnen ist / so ziehen sie mit. Selimpff andere von dem Weg der Tugend / vnd Berechtigheit ab. Die nun solchen Abzug leyden wegen anderer außsachen / die sollen nach dem Exempel Davids sich verhalten. Dann David ist der Nichol sehr fein begegnet / sprechend: Ich will vor dem H. Ern spielen / der mich erwöhlet hat vor deinem Vatter / vnd will spielen / vnd noch geringer werden / denn ich gewesen bin / vnd will demüthig / vnd klein seyn in meinen Augen. ^{1. Cor.} ^{4 9.} Ein guttes Spiel / ab dem die Nichol sich erzürnet / Gott aber erlustiget: spricht Bernardus / diß Spiel hat gespieler der da sagt: Wir seyndt ein Schawspiel worden / der Welt / vnd den Engeln / vnd den Märschen: So lasset vns dan auch spielen / sagt der H. Mann / daß mit vns gespieler / vnd Wir verachtet werden. Vber diß Spectackel werden sich die Menschen entsetzen / die Engel verwundern vnd Gott ein Wohlgefallen haben.

Das XVI. Capittel.

Was für Schaden auß Versaumnus oder verachtung der Mortification entsteht.

¶ Vñ dem / was bisher gesagt worden / ist leichtlich abzunehmen / was für Schaden auß Versaumnus vnd Verachtung

der